

Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierteljährliche Correspondenz-Beile oder deren Raum 15 Sgr.

Reklamen vor dem Tagesanbruch der vierteljährlichen Correspondenz-Beile oder deren Raum 40 Sgr.

Nr. 93.

Dienstag, den 20. April 1886.

87. Jahrgang.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung.

1) In der Zeit vom 1. bis 15. April cr. sind nachstehende Gegenstände als gefunden hier abgegeben: 1 Weichstoffscheide, 1 goldener Ohrring, eine silberne Ohrlinse, 1 Portemonnaie mit Geld, 1 Stiefel und 1 Schirm, 1 Paar Strümpfe, 1 Stück Eisenrohr, 2 Schlüssel und ein weißleines Taschentuch.
2) In derselben Zeit sind als verloren hier angemeldet: 1 silberne Damen-Ohrlinse, 1 silberne Ancreur mit vergoldeter Feste, 1 goldener Damerring, 1 goldener Ring, 1 Beutelportemonnaie mit Inhalt, 1 Thürbrüder und Kofferschlüssel.

An die unbekannteten Eigentümer der unter Nr. 1 verzeichneten Gegenstände ergeht hiermit die Aufforderung zur Geltendmachung ihrer Rechte mit dem Bemerken, daß, wenn eine solche nicht innerhalb der nächsten drei Monate erfolgt ist, hinsichtlich der nicht reklamierten Gegenstände nach Maßgabe des § 8 des Ministerial-Reglements vom 21. April 1882 verfahren werden wird.

Begüligliche Anstufung wird während der Dienststunden im Polizei-Sekretariat IV, Zimmer Nr. 25 des Polizeiverwaltungsgebäudes, erteilt.

Halle a/S., den 16. April 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs von Drainage- und Zonrohren, Bogen, rechteckigen, kragigen und doppelten Abzweigungen von 20 cm bis 60 cm L. Durchmesser für das Etatsjahr 1886/87 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonabend den 21. April d. J. Vorm. 9 1/2 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a/S., den 19. April 1886.

Der Stadtbaurath.

Vohausen.

Ausschreibung.

Die Lieferung des zu den kleineren städtischen Kanalbauten und Reparaturen für das Etatsjahr 1886/87 benötigten 400 Tonnen besten Portland-Cements soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonabend den 21. April d. J. Sonntags 10 1/2 Uhr auf dem Stadtbauamt einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.

Halle a/S., den 19. April 1886.

Der Stadtbaurath.

Vohausen.

Der gegen die unverehelichte **Minna Fuhrmann**, zuletzt in Halle a/S., geboren zu Blödenort, untern 15. März d. J. erlassene Sterbepflicht ist erledigt.

Halle a/S., den 17. April 1886.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.

von Noers.

Handelsregister

des königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

Berichtigung.

In der Bekanntmachung vom 6. d. Mts., betreffend den Uebergang der Firma auf den Kaufmann **Carl Wilhelm Ott** zu Halle a/S., ist irrthümlich dieselbe **Braun & Wiegand** statt:

Braun & Wiegand

bezeichnet.

Halle a/S., den 15. April 1886.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 19. April.

Des Kulturkampfes Verlauf.

Da wir nimmer an dem Ende des Kulturkampfes angelangt sind, gegniet es sich wohl, in Anbetracht der großen Bedeutung, die er für die Bevölkerung Preußens, die er in zwei feindliche Lager theilte, und für das junge deutsche Reich, dessen Entwicklung er ganz zweifellos ungemein

hemmt, gehabt hat, einen ruhigen Rückblick auf den Verlauf des schon durch seine fünfzigjährige Dauer verhängnisvollen Krieges zwischen Staat und Kirche zu werfen.

Der Kulturkampf, der hauptsächlich in Preußen wüthete, war thatsächlich eine Folge der Gründung des Deutschen Reichs. Sei es, daß man die Verdrängung des katholischen Oesterreichs aus Deutschland und die Niederwerfung des katholischen Frankreich sowie die Entfesselung eines „evangelischen Kaiserthums“ in Rom als vielleicht verhängnisvoll für die katholische Kirche fürchtete, sei es, daß man von dem Beispiel der Dinge einfach auch für die katholische Kirche profitieren wollte, genug, im Hauptquartier von Versailles bereits begann die Entfesselung des Kulturkampfes, indem der später wegen seiner Streibartigkeit so berühmte gewordene Bischof Ketteler von Mainz ein Schreiben an den damaligen Grafen Bismarck richtete und im Februar 1871, also etwa einen Monat nach der Kaiserproklamation, die aus 56 ultramontanen Abgeordneten bestehende neue Partei des neuwählten preussischen Landtags an den Kaiser und König nach Versailles eine Adresse gelangen ließ, in welcher „als eine der ersten Thaten kaiserlicher Weisheit und Gerechtigkeit“ die Wiederherstellung des Kirchenstaates und der weltlichen Souveränität des Papstes verlangt wurde.

Der erste legislativische Akt in dem Kampfe war die Genehmigung des Kanzelparagraphen, der gegen den Mißbrauch der Kanzel zu politischen Speereien, welche die leicht durch die Geistlichen zu beeinflussenden katholischen Wähler in das Wahlfeld trieben und die Abgabe des Botens zu Gunsten des der Kirche genehmen Kandidaten als unabweisbare erste religiöse Pflicht darstellten, dienen sollte. Die Jesuiten und die ihnen verwandten Orden und Kongregationen wurden ausgewiesen, und endlich im Jahre 1873 erfolgte in Preußen die Einbringung und Genehmigung der berühmten Maigesetze. Die katholischen Geistlichen verlagten diesen Gesetzen die Anerkennung und wurden dafür empfindlich bestraft. Der Kanzelparagraph wurde, da, je enger der Kampf, um so häufiger und nachdrücklicher auch die Kanzel mißbraucht wurde, erheblich verschärft, die unbefugte Ausübung von Kirchenämtern wurde verboten und als unumgängliche Folge dieses Kampfes zwischen Staat und Kirche die Civilehe eingeführt. Der Ultrakatholizismus trat ins Leben und wurde vom Staate besonders geächtet und gepöbelt. Hierdurch wurden die Gesetze noch mehr verschärft, die Klerikalspreß schürte den Kampf, und endlich legte sich auch der Papius Pius IX. in's Mittel.

Er nahm den Kardinal Hohenlohe nicht als Botenführer beim heiligen Stuhle an, erklärte in einer Encyclica an den preussischen Bischof die preussischen Kirchengesetze für ungültig und that alle Geistlichen in den Bann, die sich den Gesetzen unterwarfen. Der Staat antwortete mit dem Sperrgesetze, d. h. er stellte den ungehörigen und den Staatsanordnungen sich widergebenden Geistlichen gegenüber die aus Staatsmitteln geleisteten Zuschüsse ein. Da Bischöfe und Geistliche trotzdem ihren Widerstand forsetzten, wurden sechs Bischöfe ihres Amtes enthoben, und schließlich waren, da die durch den Tod erledigten Bischofsstühle nicht wieder besetzt werden konnten, von zwölf Stühlen neun unbesetzt, etwa zweitausend Pfarrstellen verwaist, und an vielen Orten mußte sogar der katholische Religionsunterricht ausgesetzt werden.

Da, als der Kampf diesen Höhepunkt erreicht hatte, nach Pius IX. und an die Stelle des ewig fluchenden trat der diplomatisch gefühlte und weltmännischere, wenn auch nicht minder feste Leo XIII. Dieser Wechsel im Pontifikat wurde von beiden Seiten gern zu einer Annäherung benutzt. In Gastein verhandelte 1879 Fürst Bismarck und der damalige Kardinalstaatssekretär Minna persönlich, und noch mehr wurde der Friede gefördert durch die persönlichen Verhandlungen des Fürsten Bismarck mit dem Kardinal Staatssekretär Jacobini in Kissingen im Jahre 1883.

Die ersten Anzeichen des nahenden Friedens waren der Rücktritt des Autors der Maigesetze, des von den Ultramontanen so bitter gehaßten preussischen Kultusministers Falk, dem erst der jetzige Minister des Innern v. Butt-lammer, und zwei Jahre später, 1881, Herr von Gossler folgte, ferner die Ernennung des Herrn v. Schöler zum preussischen Gesandten bei der Kurie und endlich als erste praktische Friedensmaßregel: die Belegung der durch den Tod erledigten Bischofsstühle und die Ernennung von Bisthumsverwesern. Schon 1881 wurden die Bisthümer Trier und Hildesheim, 1882 die von Breslau, Fulda, Osnabrück und Baderborn besetzt. Den neuen Bischöfen wurde der sie zum Gehorham gegen die Staatsgesetze verpflichtende Eid erlassen. Selbstverständlich trat auch in den wiederbesetzten Bisthümern das Sperrgesetz außer Kraft.

Da aber trotz alledem das Centrum in seinem Kampfe gegen die Regierung nicht nachließ und dadurch der Re-

gierung erschwerte, von den ihr vom Landtag bewilligten discretionaryen Befugnissen Gebrauch zu machen, so ging die Regierung wieder an, das Schwergewicht der Verhandlungen nach Rom zu verlegen, wo denn auch endlich die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles von Köln und schließlich auch die von Bosen und zwar sogar durch einen Deutschen geschehen wurde.

Nachdem der Staat in dieser Personengruppe einen allerdings sehr werthvollen Erfolg errungen hatte, verwandte er sich durch die Ernennung des Bischofs Kopp von Fulda zum Mitgliede des Herrenhauses, und dieser war es, der die Annahme der kirchenpolitischen Vorlage in einer der Kurie genügenden Fassung vor kurzem im Herrenhause durchsetzte, welche dem Kulturkampfe definitiv ein Ende machen soll.

Das deutsche Auswärtige Amt hat den Antrag des Afrikanreisenden Paul Reichard, die Ländergebiete in Ostafrika, über welche er Hoheitsrechte zu besitzen behauptet, unter deutschen Schutz zu stellen, abgewiesen. Es laun ihm, der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, einwelen an amtlicher Stelle nur das Recht des Vorkaufsbesatzes und gefordert werden, da dafür, daß er jene Länder auch zum Vortheil des Vaterlandes, und namentlich des deutschen Handels, auszunutzen und zu verwalten sowie für eine ungeschinderte und regelmäßige Ausnutzung die erforderlichen Verwaltungseinrichtungen zu treffen gewillt und im Stande sei, bisher nichts beigebracht worden ist.

In Wien geht das Gerücht, der König von Rumänien und der Fürst von Bulgarien (?) werden den Jar in Plovadia besuchen. — Die „N. F. W.“ meldet aus Badma: Mustafa, Gouverneur von Satalari, ließ Jemel Bey und andere Führer der muslimanischen Albanesen wegen Verschöderung gegen die Regierung der Pforte verhaften.

Im französischen Senat richtete Ludwiffet Basquier in Betreff der Vorgänge in Larcombe eine Interpellation an die Regierung. Der Kultusminister Goblet hielt in seiner Erwiderung das Recht des Staates, die Kapelle zu schließen, aufrecht und erklärte, die Regierung werde von diesem Rechte Gebrauch machen, wann und wo es nöthig sei. Die Rechte brachte sodann eine Tagesordnung ein, in welcher die mit Gewalt verbundene Anwendung eines außer Gebrauch genommenen Gesetzes getadelt wird, während die einfache Tagesordnung, die die Regierung acceptirt hatte, beantragte. Letztere wurde in der Abstimmung mit 191 gegen 81 Stimmen angenommen! — Der Gegenstand gegen die Spionage wurde ohne Debatte genehmigt.

Im englischen Unterhause that am Freitag Gladstone die irische Landankaufsvorlage begründet. Dieselbe soll am 13. Mai zur zweiten Lesung gelangen. Die Vorlage bezweckt den (fast ausschließlich englischen) Eigentümern der irischen Güter Gelegenheit zu geben, sich ihres Besitzes gegen einen Kaufpreis zu entäußern, der einem 20-jährigen Pachtzins entspricht. Eigenthümer werden die Richter, in bevölkerten Distrikten aber der Staat; es soll in letzteren eine zwangsweise Expropriation vorbeschalten werden. Bis zum Jahre 1890 soll die Enteignung durchgeführt werden. Kostenpunkt: eine Milliarde Mark. Die Landankaufsbill wird von allen Morgenblättern, „Daily News“ ausgenommen, ungünstig beurtheilt, da dieselben in der Form, in welcher sie jetzt vorliegt, aus finanziellen und politischen Gründen unannehmbar sei. — „Standard“ erzählt, daß die Klarenze zwischen China und Birma zur Befriedigung geregelt sei und daß ein Abkommen betreffs der Regelung der Nordostgrenze baldigst erwartet werde; wahrscheinlich werde der Tapingluß die Grenze bilden und Yunnan dem britischen Gebiete verbleiben.

Die „Times“ berichtet von Zeit zu Zeit von Störungen in den Grenzabtheilungsarbeiten an der afghanischen Grenze, die dann an der Börse im Interesse der Walle ihre Dienste thun. Jetzt kommen gleichzeitig aus England und Rußland offizielle Meldungen, wonach die unglücklichen Gerüchte über die Grenzabtheilungsarbeiten unbegründet seien. Soviel geht aber doch aus diesen Meldungen hervor, daß in der That Schwierigkeiten eingetreten waren, die bis zum Eingang von Instruktionen eine Unterbrechung der Arbeiten im Gefolge hatten.

Nachdem in jüngster Zeit dem russischen Ministerium für Volksaufklärung mehrere Denardrichtigungen zugegangen sind, daß überlebte Personen verüben, unter dem Vorwande von Wohlthätigkeit junge und unerfahrene Studierende russischer Universitäten in ihre Netze zu ziehen, forderte der Minister Deljanow die Kuratoren der Bezirke mittelst eines Rundschreibens vom 18. März unter

Sinweis auf die ihnen ebenso wie den Universitätsbehörden zu diesem Behufe durch die neue Universitätsordnung eingeräumten weitgehenden Vollmachten auf, strifte alle Mittel zu ergreifen, um jede Agitation unter Studirenden im Keime zu ersticken.

* Die Antwort Griechenlands auf die Note der Mächte, in welcher diese zum Frieden mahnen, lautet nicht befriedigend. In derselben heißt es, die Regierung habe nichts gethan, was den Frieden fördern könnte, um so dem oft getäußerten Wunsch der Mächte nachzukommen; sie müsse aber mindestens die Grenzlinie festhalten, von welcher im Berliner Vertrage die Rede war, um so mehr, als diese damals schon Griechenland durch die Mächte aufgegeben worden sei, ohne daß man dem nationalen Gesühle Rechnung getragen hätte. Uebrigens werde die Kammer, in der Ueberzeugung, daß die Erreichung der gedachten Linie das schon gefährdete Gleichgewicht auf dem Balkan wiederherstellen und den Frieden im Orient sichern werde, morgen die Sitzungen schließen, nachdem sämtliche Regierungsvorlagen votirt sind. — Der Kriegsminister hat seine Entlassung genommen.

* Ein Trade, betreffend den Firman über die Einsetzung des Fürsten Alexander zum Gouverneur von Druumetien, ist am Sonnabend, wie aus Konstantinopel telegraphirt wird, erlassen worden; die Porte wird den Firman in nächster Zeit nach Sofia senden und die beiden Kommissare für die Abänderung des organischen Statuts von Druumetien ernennen. — Auf die letzte Cirkulärnote der Porte, betreffend die in Athen zu thauenden Schritte, liegen jetzt die Antworten sämtlicher Mächte vor. Nach denselben herrscht vollständige Uebereinstimmung über die Nothwendigkeit, eine Armirung Griechenlands herbeizuführen.

* Die türkische Regierung hat bei Krupp in Essen eine neue Bestellung von Geschützen gemacht, die bis Ende Mai abgeliefert werden müssen.

* Nach einem New-Yorker Telegramme liegt über den Bau des Panama-Kanals jetzt ein Bericht Bigelow's vor, welcher als Vertreter der New-Yorker Handelskammer Lesseps nach Panama begleitet hat. Bigelow spricht seine Ansicht dahin aus, daß, wenn man die Arbeiten beschleunige, der sechste Theil der Ausfachung bis Ende dieses Jahres vollendet sein werde. Die Gesamtkosten des Baues könne er nicht abschätzen, er halte es aber für wenig wahrscheinlich, daß der Bau für die in Aussicht genommene Summe in der festgesetzten Frist vollendet werde, zweifelt jedoch nicht, daß das Werk zur Vollendung gelangen werde.

Telegraphische Nachrichten.

München, 17. April. Die Kammer der Abgeordneten beendet heute die Erregungsdebatte über das Arrondirungsgesetz und nahm das ganze Gesetz mit unbedeutenden Modifikationen mit 120 gegen 18 Stimmen an. Die nächste Sitzung findet am 23. d. M. statt.

Wien, 18. April. In Folge des Ausbreitens der Cholera in Brindisi werden die Provenenzen aus sämtlichen italienischen Häfen an adriatischen Meere einer siebenzähligen Observations-Comantione unterworfen.

Wien, 18. April. Die Stadt Strvi, Station der Altbrechts- und Dnieper-Eisenbahn ist durch eine Feuerbrunst fast vollständig in Asche gelegt, gegen 600 Gebäude sind zerstört, zahlreiche Personen werden vermisst, mehrere fanden in den Klammern den Tod.

Brindisi, 17. April. Gestern kamen hier 15 Cholerafälle vor, davon 6 mit tödtlichem Ausgange.

Brindisi, 18. April. Von gestern bis heute kamen hier 6 Cholerafälle vor, davon 4 mit tödtlichem Ausgange.

Paris, 17. April. Nach kurzer Debatte ist in der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer die deutsch-französische Konvention, betreffend die Grenzabtheilung in den westafrikanischen Gebieten, genehmigt worden.

Madrid, 18. April. In der hiesigen Kathedrale wurden heute auf den Altar als er eben die Palmweine eingeeignet, vom einem Pfaffen drei Schiffe aus einem Neooliver abgefeuert.

Madrid, 18. April. Der Mörder des Bischofs ist verhaftet, das Gericht hat mit der Untersuchung begonnen. Die Leiche des Bischofs, welcher bei dem zweiten Schusse todt niederkam, ist in der Sakristei niedergelegt. Die Kathedrale ist geschloffen und von Gensdarmen umgeben.

Madrid, 19. April. Der Bischof ist nicht todt, aber tödtlich verwundet und ist mit dem Sterbefahnen versehen worden. Man hielt ihn für todt, weil sich Gerüchte in den Provinzen und insbesondere in Andalusien verbreitet hatten.

London, 17. April. Abends. Nach einer Meldung des „Newspaper Bureau“ aus Zanzibar vom 16. d. M. sind die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Sultan von Zanzibar und Vorking wieder hergestellt worden. Ersterer hat die portugiesische Flagge salutare lassen.

London, 17. April. Abends. Die der Vergiftung ihres Gatten angeklagte Melbae Bartlett ist heute Nachmittag durch Verdict der Geschworenen nichtschuldig erklärt worden.

Petersburg, 17. April. In Verzeß der Giltentaxe im direkten Eisenbahndienste von den russischen Häfen des Baltischen, des Schwarzen und des Kaspischen Meeres, sowie von der westlichen Landesgrenze in das Innere des Reiches hat der oberste Eisenbahndirektor eine Resolution angenommen, wonach diese Taxe sämtlich nach dem Vorkurs der Nikolaibahn Petersburg-Wien zu reguliren sind und bei Strecken, welche diejenige der Nikolaibahn (600 Werst) überlegen, ein sechs-prozentiger Zuschlag für je weitere hundert Werst eintreten soll. Die Taxe sollen überdies, wie für russische, so auch für ausländische Produkte und für sämtliche in russische Häfen einlaufende Schiffe bestehen.

Warschau, 17. April. Gemäß der Ausweisung Kopolnianski's und Bratianski's beschloß die Kammer mit großer Majorität, den Gesandten über den autonomen Zolltarif in Erwägung zu ziehen.

Warschau, 18. April. Die Kammer hat sich bis zum 1. Juni vertagt.

Tages-Chronik.

* Der Kaiser wohnte am Sonnabend Abend der ersten Vorstellung der Oper „Johann von Lothringen“

in Opernhalle bei, woselbst Allerhöchstdieselbe bis zum Schluß verblieb. Im Laufe des gelirgen Vormittags erledigte der Kaiser zunächst Regierungsangelegenheiten, nahm den Vortrag des Hausmarschalls Grafen Personer entgegen und unternahm am Nachmittag eine Spazierfahrt. — Um 5 Uhr fand bei den Majestäten ein kleineres Diner statt.

* Die Kaiserin begab sich gestern Vormittag nach dem Augusta-Hospital und wohnte in der dortigen Kapelle dem Gottesdienste bei. Nach der Rückkehr empfing Allerhöchstdieselbe einige Besuche und unternahm vor der Familientafel eine Spazierfahrt.

* Ueber das Befinden des Kronprinzen lauten die Nachrichten andauernd durchaus günstig. Das Allgemeinbefinden Höchstdieselben ist fortwährend zufriedensstellend. — Auch das Befinden der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Weiningen war gestern ganz vortreflich. — Ebenso werden die beiden jüngsten Kronprinzlichen Töchter, Prinzessinnen Sophie und Margarethe, demnächst das Zimmer verlassen und bei günstigem warmem Wetter Ausfahrten wieder unternehmen können. — Prinz Heinrich ist von seiner Erkrankung an den Mägen fast völlig wieder hergestellt.

* Prinz Wilhelm kam in Begleitung seines Adjutanten am Sonnabend Abend von Potsdam nach Berlin, wohnte der Vorstellung im Opernhause bei und übernachtete dann im königl. Schlosse. Am Sonntag Vormittag war Höchstdieselbe bei dem Festgottesdienste der neu ausgebauten Dreifaltigkeitskirche in der Mauerstraße anwesend, empfing nach der Rückkehr von dort Mittags mehrere Persönlichkeiten und nahm später am Nachmittag verschiedene Ausstellungen in Augenschein. Die Frau Prinzessin Wilhelm konnte einer Unpäßlichkeit wegen an dem gelirgen Familienbinder nicht teilnehmen.

* Der Oberpräsident, Staatsminister Graf Culenburg, richtete an den Oberbürgermeister Dr. Miquel in Frankfurt a. M. eine Zuschrift, in welcher er mittheilt, daß Sr. Majestät der Kaiser durch Allerhöchste Erbre vom 17. März Seiner Allergnädigsten Anerkennung Ausdruck gegeben habe über den Beschluß der Stadtbehörden Frankfurt, das unter dem Namen „Römer“ bekannte Gebäude zu restauriren und in dem Kaiserpalast die Standbilder aller deutschen Kaiser im Anschluß an die vorhandenen Gemälde der früheren Kaiser gegenwärtig und in Zukunft auf Kosten der Stadt aufzustellen. Der Oberpräsident fügt hinzu, daß durch die Allerhöchste Erbre, ohne besondere Erwähnung, auch die Genehmigung zur Aufstellung des Standbildes Sr. Majestät des Kaisers ausgesprochen sei.

* S. M. Kanonenboot „Alis“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Hofmeier, hat am 17. April cr. von Hongkong die Heimreise angetreten.

* Der gelirgen feierlichen Einweihung der renovirten und erweiterten Dreifaltigkeitskirche in Berlin wohnte im Namen des Kaisers als obersten Patrons der Kirche Prinz Wilhelm bei. Anwesend waren anwesend: Prinz Alexander, die Minister von Goltz und v. Puttkamer, Staatssekretär Böttiger, der Präsident des Oberkirchenraths Hermes, der Polizeipräsident, Vertreter des Magistrats, der Stadtvorordneten, Geistliche anderer Berliner Kirchen etc.

* Die Prinzessin Albert von Sachsen-Altenburg, Tochter des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl, ist vergangene Nacht auf Schloß Albrechtsburg bei Dresden von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

* Das Befinden des Erbprinzen von Baden hat sich soweit gebessert, daß die Ausgabe von Bulletin eingestellt worden ist.

* Dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff ist der goldene Stern zum Großkreuz des königl. Sächsischen Albrechtsorden verliehen worden.

* Die deutsch-evangelische Kirchenkonferenz, aus Vertretern deutscher Kirchenregierungen bestehend, tritt im Juni in Eisenach zusammen.

* Der Realchulhehrtag in Dortmund hat mit überwiegender Majorität folgende Theben angenommen:

1. Die Bildungselemente, welche das Realgymnasium im Unterschied vom Gymnasium besonders prägt (neue Sprachen, Mathematik, Naturwissenschaft, Erdkunde, Zeichen), sind für die allgemeine Bildung von höchsten Werthe.
2. Weshalb die sachlichen Vorbildung gewähren sie für eine ganze Anzahl von Studien auf den Hochschulen einen bedeutenden Vorzug vor der Bildung durch das Gymnasium.
3. Das Realgymnasium ist aber in seiner Entwicklung behindert und nicht im Stande, seine volle Leistungsfähigkeit zu entfalten, so lange demselben nicht die gleichen Berechtigungen zuertheilt werden wie dem Gymnasium.
4. Die Bevorzugung der Gymnasien legt den Werth jener Bildungselemente herab und nöthigt der großen Mehrzahl der Söhne der gebildeten Stände eine Vorbildung auf, die als allgemeine Bildung nicht mehr vollkommen genügt und die für manche Berufszweige geradezu ein Hinderniß werden kann.

* Dem „fränkischen Courier“ wird aus München geschrieben: Sicherem Vernehmen nach ist nunmehr eine Ueberlegung der Verhältnisse der künftigen Kabinetsstafle in Aussicht. Aus einem Besuche des Kabinettssekretärs von Schneider beim Ministerpräsidenten von Luz sowie aus der langen Dauer des Landtages will man schließen, daß der letztere sich doch noch mit einer Vorlage, betr. die Verhältnisse der Civilliste, beschäftigen soll. Trotz des von Wien aus erfolgten offizienten Dementis bleibt man bei dem Glauben, daß die Abwesenheit des Kaisers von Oesterreich in München der Regelung dieser Verhältnisse gegolten habe.

* Ein Deutscher, der preussische Hauptmann Hellhoff, hat einen neuen nach ihm Hellhoff genannten Spreng-

stoff erfunden, mit dem am Freitag im Kohlenrevier Märlich-Odrau vor zahlreichen Fachmännern experimentirt wurde. Die Versuche sollen sehr befriedigend ausgefallen sein. Das Hellhoff soll ebenso wirksam wie Dynamit, dabei aber gefahrlos sein.

* Wie seit Jahren hat Fürst Bismarck auch diesmal die ihm zu seinem Geburtsstage zugegangenen Glückwünsche ohne Unterbrechung sämtlich beantwortet. Bei der großen, in die Tausende zählenden Menge der Zuschriften dieser Art ist es — so schreibt die „Kr. Ztg.“ — erklärlicher Weise nicht durchführbar, daß der Reichskanzler die Glückwünsche selbst beantwortet. Um aber doch den Aeblern in der Handchrift des Fürsten selbst zu antworten, schreibt der Reichskanzler mit chemischer Intellekt seine Antworten nieder und läßt diese dann auf mechanischem Wege vervielfältigen. Diese Facsimiles werden dann durch ein eigens eingerichtetes Spezialbureau nach den auf den Telegrammen, Briefen u. s. w. angegebenen Adressen verschickt; eine Tendenz waltet dabei nach seiner Seite hin ab, Denjenigen Personen, welche ihre Karten selbst im Reichskanzler-Palais abgegeben haben, geht als Antwort gewöhnlich die Karte des Fürsten Reichskanzlers zu. Die Arbeit des Adressenschreibens zur Abfertigung der Dankschreiben ist so groß, daß die Briefe immer erst 14 Tage nach dem Bestürmung in die Hände der Adressaten gelangen, obwohl Fürst Bismarck bereits am 2. April seine Antwort niedergeschrieben hat.

* Die Deutsch-Ostafrikanische evangelische Missionsgesellschaft hielt vorgestern in Berlin eine öffentliche Versammlung ab, in der mitgetheilt wurde, daß auf den ersten Aufruf zur Sammlung von Mitteln behufs Erbauung einer Kirche und Schule und Entsendung eines Geistlichen bisher über 2000 M. eingegangen seien. Die Mitglieder der Gesellschaft geht dahin, nicht selbst Missionare auszubilden, sondern den bestehenden Missionsvereinen Sendboten zur Verfügung stellen zu lassen, für deren Unterhalt die Gesellschaft nur dann mit ihren Mitteln eintritt.

* Ueber einen Unglücksfall an Bord S. M. S. „Bismarck“, der sich auf der Reise von Zanzibar nach Australien ereignete, berichtet man: Am 7. Februar unterbrach leider ein trauriger Unglücksfall das Einereis des Dienstes. Um 5 Uhr 15 Minuten Morgens erwarteten wir durch einen Schuß, der bei uns abgefeuert wurde, und den Ruf: „Mann über Bord!“ Ingleich ertönten die Trommeln des nachstehenden Offiziers, dessen Aufgabe nun war, zunächst das unter voller achterlicher Besatzung mit 7 Seemannen in der Stunde laufende Schiff zum Stoppen zu bringen. Der Matrose Müller war beim Ueberlegen von der Keeling des Schiffes durch ein sich spannendes Tau über Bord geschleudert worden. Sofort ergrieff er die für diesen Zweck an der Bordwand horizontal in der Wasserlinie befestigte Fangleine und hielt sich mit Händen und Füßen noch ungefahr eine ganze Minute lang an dieser fest, während er mit laufender Fahrt durch das Wasser gezogen wurde und beim Ueberholen des Schiffes bald hoch über die Oberfläche des Wassers kam, bald tief untergetaucht wurde. Er benahm sich wacker und schrie nur in dem Augenblick, als ihn die Kräfte verließen und er loslassen mußte. Ein Mann hand unmitelbar über ihm auf der Bordwand und ließ eine Rettungsboje dicht neben ihm fallen. Man rief Müller zu: „Dort ist die Boje!“ er hatte indeß keine Kraft mehr, die Hände an dieselbe zu legen und sank unter. Das Ganze geschah in Zeit von zwei Minuten. Hätre er sich nicht an der Fangleine gehalten, sondern im Wasser gleich im Anfang eine Weile geirrt, so hätte er seine Kräfte geparkt und wäre gerettet worden. Es ist allerdings menschlich, sich trampfeln an dem nächsten festen Gegenstand festzuhalten, bei einer so schnellen Fahrt des Schiffes hält dies indeß kein Mensch längere Zeit aus. Gleich darauf war das Schiff begehrt; es fuhr nun so, daß das Boot zu Wasser gehen konnte; die Bojen wurden eingebracht, der Mann aber nicht gefunden. Es war ein 22-jähriger Matrose, aus Berlin gebürtig. Der Tag war ein Sonntag und so wurde denn des Verlustes in dem vorgezeichneten Gebete bei dem morgentlichen Gottesdienste gedacht. Die Flagge blieb den Tag über halbflied.

* Ueber das vielbesprochene Kösliner Attentat giebt jetzt die dortige Zeitung Aufklärung, indem sie schreibt: Das „Attentat“, welches nach einem kürzigen in Köslin nicht aufgegebenen Telegramm des „V. Z.“ jetzt auf Professor Sandmeyer verübt sein sollte, ist doch nicht vollständig Gründung. Es stügt sich vielmehr auf einen wirklichen Vorgang, der eine allerdings sehr „freie“ Verarbeitung erfahren mußte, um zu einem sensationellen Ereigniß gestaltet zu werden. Wie erinnerlich, haben an Kaisers Geburtstage leichsinneige Waden ihrem Patriotismus dadurch Ausdruck gegeben, daß sie auf dem Markte mehrere scharfe Schüsse abfeuerten, für die sie in den Fensterhaken der Marktbeobachter das paffenbilde Zielobjekt in ihnen glaubten. Eine Kugel drang auch durch ein Fenster des Schulzischen Restaurants und fiel dort zu Boden. In dem Lokale befindet sich gerade Professor Sandmeyer und eine richtiger Beamte; von Letzteren nahm einer dies Gescheh an sich, um dasselbe zu akquiriren. Außerdem wurde auf dem Markte unmittelbar vor dem Gesichte des Herrn Sandmeyer ein Pistol abgefeuert. Die Umstände sind es wahrlich nicht, welche in der Phantasie eines blutdürstigen Revolverers solch Unheil angerichtet und einen ahnungslosen Beamten in Gefahr gebracht haben, ein Opfer seines Berufes zu werden.

* Ueber einen in Bromberg am 12. April vorgekommenen Mordmord berichtet die „Tid. Bc.“ Folgendes: In der Nacht erwachte die 13 Jahre alte Tochter des Gehilfenvermieders Franzmiedewitz von einem eigenthümlichen Geräusche in der Stube und gewachte zu ihrem Schrecken einen Menschen, der sich an der in der Stube

stehenden Komode zu schaffen machte. Gleichzeitig bemerkte sie, daß ihr Vater sowohl wie ihre Mutter, anscheinend tod, von Blut überströmte im Bette lagen. Das Kind schielte auf dem Sopha, unmittelbar unter dem Fenster. Schnell entschloß sich es das Fenster auf und sprang aus dem oberen Erdgeschoss in den Hof zu der Straße hinab. Hierbei bemerkte es, wie der fremde Mensch nach einem Weile griff und einen Hieb nach ihm führte, glücklicher Weise ohne zu treffen. Auf den Hilferuf kam der Nachbarknecht herbei, aber der Eindringling hatte inzwischen das Weite gesucht. Bei der Untersuchung der im Bette Liegenden ergab sich, daß dem Fräulein eine kleine Handwunde durch einen Hieb über den Kopf der Schädelfläche eingeschlagen worden war; die Frau hatte ebenfalls einen Hieb mit dem Weile an der Vorderseite des Kopfes erhalten. Beide schwer verletzten Personen sind zwar noch am Leben, Ersterer ist jedoch völlig bewusstlos und in diesem Zustande auch nach dem sächsischen Lazareth geschickt worden. In dem nächsten Munde und Vorgeschichte vermutet man einen Knecht, welcher sich Tags vorher bei dem Gefundenemther aufgefunden hatte und mit den Derbstücken genau bekannt war.

* Der Codex aureus zu Trier wird vervielfältigt werden. Der Rheinische Verein für Geschichtsforschung erstudete die dortige Stadtverwaltung um Ueberlassung des kostbaren Textes an die Universitätsbibliothek in Bonn für die Zeit von drei Wochen und auf weitere sechs Wochen an die Reichsbibliothek. Die Handschrift enthält bekanntlich neben den vier Evangelien eine Konfession mit Goldletzte auf Pergament geschrieben. Der sehr werthvolle Einband trägt die mit Gold und Gesteinen sehr verzierten Blätter der vier Evangelien, während in der Mitte ein ungemein großer, mit Buchstaben versehenen Dnyz glänzt. Das Werk zählt zu den schönsten Uebersetzungen der karolingischen Zeit. Mit größter Bereitwilligkeit ist die Stadtbibliothek auf das Gesuch eingegangen, da sie mit dem Bibliothekar der Ansicht war, daß solche Vervielfältigung eine nationale That von hoher wissenschaftlicher Bedeutung sei.

* Was alles bei der Post mit der Frage „Warenproben“ gedreht wird, davon kann man sich selber einen Begriff machen. So sind dieser Tage an einen Berliner Gelehrten mit der Bezeichnung „Proben ohne Werth“ mehrere Sendungen eingegangen, deren Inhalt aus — lebenden Fröschen bzw. einem Chamäleon bestand.

* Am 30. Mai wird ein ganz Frankreich eine Volkszählung vorgenommen.

* In Wien sind vorgestern Mittag in einer der feinsten Straßen auf der Pferdebahn ein junger Mensch einem gekleideten Herrn mit einem Messer nieder. Die That ereigte anfangs großes Entsetzen, da man erfuhr, daß Beide Genuß waren, die wahrscheinlich auf der Pferdebahn Diebstähle ausüben wollten, wobei einer die Konkurrenz des andern fürchtete. Wie wenig die Herren einen solchen kleinen Scherz gegenseitig übernahmen, bewies alsbald die That, daß der Verlegte bei seiner polizeilichen Vernehmung alle Mith gebraucht, um den inzwischen entpönten Thäter nicht in die Hände der Weibchen fallen zu lassen. Letzterer schien im Gebrauch des Messers große Übung zu haben, denn er hatte mit Sachkenntnis die große Doppelfeder am Halse seines Gegners gewährt, der irrtümlich sofort von nachfolgender Hand verbunden wurde und deshalb mit dem Leben davonkommt.

* In den nächsten Tagen wird ein von den Astronomen schon seit mehreren Monaten beobachteter Komet (Komet Fröbys) vor Beginn der Morgendämmerung am nordöstlichen Horizont und unter etwas weniger günstigen Umständen am Schluß der Abenddämmerung am nordwestlichen Horizont mit einem deutlichen, nach oben gerichteten Schweif dem bloßen Auge erkennbar sein, ohne jedoch eine sehr glänzende Erscheinung darzubieten, zumal da der Mondhelligkeit der Enden derselben schwächen wird. Etwas günstiger in letzterer Beziehung wird der Verlauf der Erscheinung eines zweiten, ebenfalls bereits seit mehreren Monaten beobachteten Kometen (Komet Barnard) sich gestalten, welcher sonst in ziemlich ähnlicher Weise, wie der vorerwähnte Komet, aber erst gegen Ende April und in der ersten Hälfte des Mai dem bloßen Auge deutlich sichtbar sein wird.

* Der Pariser „Evenement“ erzählt, bei einer am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Ackerbauinstituts habe man eine Anzahl Hühner hinarbeiten müssen, welche das Pflaster zu schamlos geklammert und namentlich die Gassen massenhaft eingestrichelt hätten.

* Die Armeelieferanten-Firma Mohr u. Speyer zu Berlin ist mit der Lieferung von 80,000 vollständigen Uniformen nach preussischem Muster von der griechischen Regierung beauftragt, und der Auftrag ist beinahe vollständig ausgeführt. Nach Ausrüstung von je 10,000 Uniformen erfolgt der vereinbarte Betrag sofort, wegen einer fast das Doppelte betragenden Lieferung von Uniformen für einen sibirienartigen Staat sowie für einen Staat im Südwesten Europas steht die Firma in Unterhandlungen, die dem Abschluß nahe sind. Bemerkenswerth ist, daß bei diesen Lieferungen von Seiten der Auftraggeber betont wird, daß der Schnitt genau nach deutschem Muster ausgeführt werden soll.

* Am Donnerstag Abend wurde in Frankfurt a/M., wie die „Fr. Ztg.“ meldet, ein Reiterabgeordnet, welcher in dem Zaunbahnzuge, 8 Uhr dort ankommend, ein Attentat auf eine Dame ausgeführt haben soll. Zwischen Hirschheim und Hattersheim hörte ein Reiter den in dem betr. Zuge Däuisere, welche angehend aus einem Nebencompe kamen. Der betreffende Herr zog die im Wagon befindliche Notbremse, worauf alsbald der Zug hielt. Der Zugführer wurde durch den Reisenden von den

Hülferufen in Kenntnis gesetzt; man fand in dem bezeichneten Wagon eine Dame, welche klagte, von einem Herrn, der ebenfalls in dem Coupe anwesend war, angefallen worden zu sein, worauf sie um Hilfe gerufen habe. Die Dame stieg in Hattersheim aus, während der Attentäter, ein Weinbändler aus Limburg, nach Frankfurt der Polizei übergeben wurde.

* Frau Vandermislen befindet sich, wie aus Brüssel gemeldet wird, etwas besser. Am Montag haben ihr die Ärzte durch eine gefährliche Operation einen halben Liter gewonnenen Blut aus dem Brustkorb entfernt, worauf sie eine wesentliche Erleichterung fühlte. Ihr Zustand verschlechterte sich indes wieder und zu einer zweiten Operation wagten die Ärzte nicht zu schreiben, da sie äußerst schwach war. Seither geht es ihr wieder besser, was als ein Zeichen angesehen wird, daß die Wunden der Lunge sich zu vernarben beginnen. Das Fieber hat abgenommen. Frau Vandermislen hat auch ihr Kind auf einige Minuten sehen dürfen, was ihr wieder neuen Muth gegeben hat. Ihr Gatte, der hinter Schloß und Riegel sitzt, läßt sich täglich zwei Mal nach ihrem Befinden erkundigen.

* Bei einer Schießübung der vierten Kompanie des 1. Garde-Regiments zu Fuß ereignete sich am Donnerstag, wie der „Post“ aus Potsdam geschrieben wird, ein bedauerlicher Unfall. Einer der Grenadiere, welche als Postenliste zur Abhaltung des Publikums vor einer Annäherung an das beim Schießen betriebene Terrain ausgestellt waren, verließ völlig eigenmächtig und ohne jede ernstliche Veranlassung seinen Posten, um zu dem ca. 50 Schritte von ihm entfernten Nebemann hinüber zu gehen. Kaum zehn Schritte von dem ihm angewiesenen Plage trat ihn eine Kugel in die Brust, die augenblicklich seinen Tod herbeiführte. Der Erschossene ist aus dem Gasse gehörig und befand sich im zweiten Jahre der Dienstzeit. Die Veranschuldigung liegt hier ausschließlich auf Seite des Verstorbenen.

* Vor einigen Tagen fuhr, wie man aus Paris schreibt, ein Priester in Gesellschaft eines Journalisten über Land zu einem Bekannten, bei dem sie bis spät am Abend verblieben. Auf dem Heimwege hielt der Wagen plötzlich still. Die Koppelreifer ging auf, und zu dem Geistlichen sich wendend, erklärte der Kutscher, nicht eher weiter fahren zu wollen, bis der Priester ihm nicht die Weichte abgenommen habe. Die Bemerkung, daß mitten in finsterner Nacht auf freier Erde zu weichen nicht üblich sei, half nichts. Der Journalist stieg aus, entfernte sich einige Schritte und ließ die Weiden allein. Hierauf beachtete der Kutscher, der plötzlich von Neue befallen worden war, ungefähr zehn Minuten lang. Dann wurde die Fahrt nach Paris fortgesetzt. Am nächsten Morgen stellte sich der Kutscher dem Gerichte freiwillig, die Pferde, mit denen er den Priester gefährt, waren, wie er diesem beichtet hatte, von dem Kutscher getödtet worden. Der Dieb war den Ermahnungen des Priesters, sich selbst anzugehen, gefolgt.

[Eine interessante Zeitungsnote.] Ueber Franz Liszt, welcher in London fortwährend im wahren Sinne des Wortes „der Held des Tages“ ist, sind daselbst wichtige Reminiscenzen und Anekdoten aus seinem Leben im Umlauf. Im Schaulustener einer Kunsthandlung liegt man folgende Einblendung des Theaters in Manchester vom 16. Juni 1825: „Die Herren Ward und Andrews geben sich die Ehre, das Auftreten eines „Wunderknechts“ anzukündigen, den sie unter großen feierlichen Opfern zu gewinnen gewußt haben. Der zwölfjährige kleine Franz Liszt wird sich heute Abend als ein vollendeter Meister auf dem Pianoforte bewundern lassen und ein Talent zeigen, wie es einzig in der ganzen Welt dasteht.“ Für dieses Zeitungsbillet sollen bereits enorme Summen geboten worden sein.

* Nach einer von Hirtenpöper „Gesamt“ gemachten Zusammenstellung haben in der diesmaligen Winterszeit nicht weniger als 31 belgische Theater geschlossen werden müssen. Nur ein einziges größeres Theater geht ohne Zahlungseinstellung aus der jüngsten Spielzeit hervor: das königliche Theater zu Lüttich, das zwar auch schlechte Geheißte gemacht, aber sich doch wenigstens gehalten hat. Der Kommunalrath hat dem dortigen Theaterdirektor in seiner letzten Sitzung im Hinblick auf den durch die Luthen veranlaßten geringen Theaterbesuch einen Extrazuschuß von 2000 Francs bewilligt.

Standesamt Halle a. S. Im hiesigen Standesamte vom 17. April.

Aufgebote: Der Gläubiger Friedrich Carl Otto Büchel, gr. Märkerstraße 18, und Caroline Auguste Clara Biermann, Wollweber, Der Schriftführer Carl Wilhelm Böhig und Christiane Wilhelmine Friederike Weber, Bernburg. Der Landwirth Carl Christian Wiedemann, Halle, und Friederike Henriette Anna Rieker, Würp. — Der Kaufmann Carl Hermann Bausch, Wandlungergasse 3, und Friederike Vertha Anna Keller, fr. Märkerstr. 8.

Gebeführung: Der Rangmeister-Diktator Friedrich Wilhelm Knechtel und Friederike Louise Hamberg, Wölffelsberg 1. — Der Rathsherr Moritz Otto Schwalbe, Brunostraße 18, und Marie Friederike Schönbrat, Schützeng. — Der Schriftführer Friedrich Wilhelm Schilling, Tantenstr. 3, und Anna Marie Kindermann, Auguststraße 11. — Der Schlosser Carl Wilhelm Eger, Landwehrstr. 17, und Friederike Amalie Berger, Merseburgerstr. 37. — Der Gläubiger Ernst Wilhelm Ferdinand Barth, fr. Märkerstr. 28, und Johanne Wilhelmine Hennig, Weingärten 28. — Der Handarbeiter August Carl Heinrich Angramm und Friederike Wilhelmine Theresia Hoppe, Weingärten 21. — Der Schneider Heinrich Emil Otto Schmidt, Mülchertstraße 5, und Caroline Friederike Wegwitz, Wollweberstr. 19. — Der Diener Paul Richard Naich, Franzenstraße 6, und Amalie Henriette Käfer, Brunnenstraße 10. — Der Restaurateur Carl Friedrich Hermann Beyhau, Merseburgerstraße 41, und Anna Maria Helene Knauth, Kaulenberg 1. — Der Maler Heinrich Robert Wendorf, Königstr. 22, und Wilhelmine Auguste Käfer, Königstraße 27/28. — Der Hilfsbauhül August Friedrich Christoph Niß, Meißnerstraße 42, und Marie Helene Margarethe Bucher, Meißnerstraße 28. — Der Wirthmeister Christian Friedrich Hermann Heine und Friederike Auguste Diepe, Meißnerstraße 17. — Der Wäcker Friedrich Alexander Meibohm, Geißstr. 1, und Friederike Auguste Marie Zimmermann, Königstraße 29. — Der Handarbeiter Friedrich Moritz Berger, Märkerstr. 12, und Amalie Anna Weidandt, Fischerstraße 38. — Der Färber Otto Friedrich Kruse, Meißnerstraße 40, und Friederike Henriette Sommer, Königstraße 5. — Der Restaurateur Heinrich Heine, Merseburgerstraße 27, und Vertha Pauline Liebel, gr. Steinstraße 18. — Der Schneider Franz Theodor Schmidt, gr. Berlin 166, und Emma Laura Schulze, Egerstr. 3. — Der Köchler Peter August Hans Heinrich Friedrich Carl Wilhelm Knorr, Bernbergerstraße 5, und Emilie Gertrud Wählitz, Wollweber.

Geboren: Dem Schaffner Christian Rod, Märkerstr. 5, ein S., Emil. — Dem Schneider Carl Rüdiger, Friedrichstr. 47, ein S., Anna Marie. — Dem Schlosser Otto Meyer, Lindenstraße 5, eine T., Louise Anna Elise. — Dem Kaufmann Carl Kästing, Leipzigerplatz 1, ein S., Richard Paul. — Dem Gläubiger Max Dähler, Brunnenstraße 1, ein S., Max Robert. — Dem Gläubiger Bruno Keimling, fr. Schloßgasse 8, eine T., Elise Auguste. — Dem Kaufmann Richard Eppert, Märkerstr. 11, eine T., Marie Anna. — Dem Kaufmann Dr. med. Max Gräfe, Friedrichstr. 12, ein S., Erich. — Dem Schlosser Carl Schroder, Wöhlerrstraße 22, eine T., Marie Henriette Louise. — Dem Fleischermeister Hermann Denze, al. Märkerstr. 17, ein S., Friedrich Hermann Felix. — Ein unebel. S. — Eine unebel. T.

Geftorben: Die Wittwe Minna Gottlieb geb. Vinnenstein, 64 J., 9 M. 4 T., gr. Märkerstr. 10. — Des Kürassier Anton Berghoff T. Marie Toni, 2 J. 7 M. 12 T., Doppelstr. 8. — Des Zimmermann Wilhelm Semide Sohn, 7 M. 7 T., kleine Wollweberstr. 13. — Des Zimmermann August Ludwig Todter, 1 J., Schornstraße 2. — Des Maler Theodor Dampden S., 2 M. 6 T., gr. Märkerstr. 26. — Des Maler Friedrich Böhmers S., Friedrich Carl, 1 J. 10 M. 25 T., Mittelstraße 4. — Die Wittve Dorothee Hagendorf geb. Erding, 69 J. 4 M. 12 T., kleine Wollweberstr. 13. — Des Handarbeiters Julius Käfer T. Anna Ida, 7 M. 8 T., fr. Wollweberstr. 4. — Ein unebel. S.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an: Schwindsucht 7, Eruanten 1, Abzehrung 1, Lebensschwäche 3, Blutgeschwulst 1, Krämpfe 1, Geisteskrank 3, Nierenleiden 1, Verbrühenung 1, Wagnersfess 1, Doppelherz 1, Augentzündung 5, Chorea 1, Leberleiden 1, Reizhusten 1, Suctionen 1, Luftröhrentuberc 1, Coxitis fungosa 1, Augenentzündung 1, zusammen 33 Personen, darunter befinden sich 4 in hiesigen Krankenhäusern verleborene Dreizehner.

Standesamt Halle a. S. Im hiesigen Standesamte vom 15. April.

Geboren: Dem Handarbeiter David August Zimmermann ein S., Auguststraße 39.

Geftorben: Vertha Selwig Mittig, 9 Mon. 15 Ta., Abzehrung, Geinstraße 5a. — Der Maschinenmacher Franz Hugo, 45 J., 3 M. 27 T., Baugewerksstraße, Marienstr. 11. — Des Handarbeiters Emil Haller S., todlich, Hohlstraße 7. — Vertha Frieda Meißner, 15 T., Krämpfe, Auguststr. 63.

Schnapogen-Gemeinde.
Montag den 19. April Abends 7 Uhr Gottesdienst.
Dienstag den 20. April Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Abend 10 1/2 Uhr Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch den 21. April Vormittags 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Abend 10 1/2 Uhr.

Standesamt Halle a. S. Im hiesigen Standesamte vom 15. April.

Geboren: Dem Maurer Wilhelm Carl Gladys ein Sohn, Meißnerstr. 65.

Geftorben: Dem Handarbeiter David August Zimmermann ein S., Auguststraße 39.

Geftorben: Vertha Selwig Mittig, 9 Mon. 15 Ta., Abzehrung, Geinstraße 5a. — Der Maschinenmacher Franz Hugo, 45 J., 3 M. 27 T., Baugewerksstraße, Marienstr. 11. — Des Handarbeiters Emil Haller S., todlich, Hohlstraße 7. — Vertha Frieda Meißner, 15 T., Krämpfe, Auguststr. 63.

Schnapogen-Gemeinde.
Montag den 19. April Abends 7 Uhr Gottesdienst.
Dienstag den 20. April Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Abend 10 1/2 Uhr Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch den 21. April Vormittags 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Abend 10 1/2 Uhr.

Standesamt Halle a. S. Im hiesigen Standesamte vom 15. April.

Geboren: Dem Maurer Wilhelm Carl Gladys ein Sohn, Meißnerstr. 65.

Geftorben: Dem Handarbeiter David August Zimmermann ein S., Auguststraße 39.

Geftorben: Vertha Selwig Mittig, 9 Mon. 15 Ta., Abzehrung, Geinstraße 5a. — Der Maschinenmacher Franz Hugo, 45 J., 3 M. 27 T., Baugewerksstraße, Marienstr. 11. — Des Handarbeiters Emil Haller S., todlich, Hohlstraße 7. — Vertha Frieda Meißner, 15 T., Krämpfe, Auguststr. 63.

Schnapogen-Gemeinde.
Montag den 19. April Abends 7 Uhr Gottesdienst.
Dienstag den 20. April Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Abend 10 1/2 Uhr Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch den 21. April Vormittags 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Abend 10 1/2 Uhr.

Aus dem Geschäftsbuch.
Den Lieblich des Publikums.
Der überal Eroberungen macht, findet man heute in fast jeder Familie, bei Arm und Reich, Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche durch ihre äusserst angenehme, sichere und unerschütterliche Wirkung bei Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoiden etc. alle anderen Mittel vorzuziehen kann. Man fordere in den Apotheken stets echte Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (A Schachtel M. 1) mit dem weissen Kreuz in rothem Felde und dem Namenszug R. Brandt.

Tageskalender.
Montag den 17. April. Ezechiel'schen der Gerichtsschreibereien Bochentags 10—12 Uhr Vorm.
Feier-Abend: Bausch a. Wollweber.
Geborene heute für verschiedene Anstellungen. Aufgeber Meiner, Arbeitsamt des Verwaltungsamt 1. für heute Meidende: ebendasselbe.
Gebeur zur Gemalt: Wasserstraße 6.
Körpersentmannung: Vorm. von 8-9 Uhr im Bärenhanse, großer Berlin Nr. 13, (mit Coars-Str.).
Ammenlinder Verein: Ab. 8-9 Uhr, Straße im Vereinslocale.
Ammenlinder Verein: „Söhler“: Ab. 8 im Reform zum Reichstheater.
Güter-Verein: Ab. 8 im Hotel Stern für Zolge.
Körpersentmannung: Vorm. von 8-9 Uhr im Bärenhanse, großer Berlin Nr. 13, (mit Coars-Str.).
Körpersentmannung: Vorm. von 8-9 Uhr im Bärenhanse, großer Berlin Nr. 13, (mit Coars-Str.).
Körpersentmannung: Vorm. von 8-9 Uhr im Bärenhanse, großer Berlin Nr. 13, (mit Coars-Str.).

Standesamt Halle a. S. Im hiesigen Standesamte vom 15. April.

Geboren: Dem Maurer Wilhelm Carl Gladys ein Sohn, Meißnerstr. 65.

Geftorben: Dem Handarbeiter David August Zimmermann ein S., Auguststraße 39.

Geftorben: Vertha Selwig Mittig, 9 Mon. 15 Ta., Abzehrung, Geinstraße 5a. — Der Maschinenmacher Franz Hugo, 45 J., 3 M. 27 T., Baugewerksstraße, Marienstr. 11. — Des Handarbeiters Emil Haller S., todlich, Hohlstraße 7. — Vertha Frieda Meißner, 15 T., Krämpfe, Auguststr. 63.

Schnapogen-Gemeinde.
Montag den 19. April Abends 7 Uhr Gottesdienst.
Dienstag den 20. April Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Abend 10 1/2 Uhr Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch den 21. April Vormittags 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Abend 10 1/2 Uhr.

Standesamt Halle a. S. Im hiesigen Standesamte vom 15. April.

Geboren: Dem Maurer Wilhelm Carl Gladys ein Sohn, Meißnerstr. 65.

Geftorben: Dem Handarbeiter David August Zimmermann ein S., Auguststraße 39.

Geftorben: Vertha Selwig Mittig, 9 Mon. 15 Ta., Abzehrung, Geinstraße 5a. — Der Maschinenmacher Franz Hugo, 45 J., 3 M. 27 T., Baugewerksstraße, Marienstr. 11. — Des Handarbeiters Emil Haller S., todlich, Hohlstraße 7. — Vertha Frieda Meißner, 15 T., Krämpfe, Auguststr. 63.

Schnapogen-Gemeinde.
Montag den 19. April Abends 7 Uhr Gottesdienst.
Dienstag den 20. April Vorm. 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Abend 10 1/2 Uhr Abends 7 1/2 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch den 21. April Vormittags 8 1/2 Uhr Gottesdienst, Abend 10 1/2 Uhr.

Meteorolog. Bericht des Halle'schen Tageblattes.

Dat.	St.	Baro. meter	Thermometer nach Celsius	Wind	Wetter
18. 4.	12 Uhr	752.0	+13.0	14.4	SO. best.
	8 Uhr	750.0	+12.5	+10.0	75. SO. desgl.
19. 4.	7 Uhr	750.0	+10.0	+8.0	76. SO. desgl.

Wasserdampf der Saale bei Trotha. Therm. Am 18 April Abends 2.32 am 19 April Morgens 2.32.

Sing-Academie.
Dienstag den 20. April Nachmittags 5 Uhr **Neubung** für Damen im Saale der Volkshochschule. **Weihnachts-Oratorium von S. Bach.** Aufführung am 27. Mai. Anmeldung neuer junger Mitglieder bei Herrn Wirthsdirektor **Reinke**, Blumenstr. 10, Vorm. 10—11 Uhr. **Der Vorstand.**

Theater in Leipzig.
Reperoire vom 20. bis 25. April.
Dienstag den 20. April.
Neues Theater: In der Wart.
Altes Theater: Der Trompeter von Säckingen.
Carola-Theater: Im Neustädterpark.
Mittwoch den 21. April.
Neues Theater: Der Dampy.
Altes Theater: Rade und Liebe.
(Von Donnerstag den 22. April bis Sonnabend den 24. April beide Theater geschlossen).



Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor 7 und 8).
 Direction: F. Gluth.

Dienstag den 20. April 1886.

Gastspiel der zehn Wiener Tanz-Sängerinnen.

Programm in 3 Abtheilungen:

I. Theil: Costüm: Wiener Stubenmädchen. a) Feische Wienerin. March (Text Nr. 1) von Grünele. b) Tausend und eine Nacht. Walzer (Text Nr. 2) von Strauß.

II. Theil: Costüm: Wiener Studenten in Wids. a) Wiener Genre-bilder. Walzer (Text Nr. 10), arrangirt von Grünele. b) Bald hier, bald dort! Polka (Text Nr. 8) von Grünele. (Solo: Fr. Mäger.)

III. Theil: Costüm: Oesterreichische Postillon. a) Wiener Blut. Walzer (Text Nr. 16) von Strauß. b) Circus-Galopp. (Text Nr. 15) von Fahrbach.

Hierzu:

Der Strike der Schmiede

von F. Coppé.
 Vorgetragen von Herrn Patry.

Die Hochzeitsreise.

Ein Spiel in 2 Akten von N. Benediz.

(Regie: F. Gluth.)

Personen:

Edto Lambert, Professor an einem Gymnasium
 F. Gluth.
 Antonie, seine Frau
 Fr. Mäger.
 Edmund, sein Famulus
 Dahnensporn, Stiefelbinder
 Fr. Jörder.
 Fr. v. Lessa.
 Herr Sämer.
 Fr. Hartmann.

Preise der Plätze:

Roge 2 Mk., Sperrsitze 1.50 Mk., Parterre 1 Mk., Gallerie 50 Pf.
 Der Tages-Billet-Verkauf befindet sich gr. Schlamm 4 (Handels-Geurtsbau) und ist nur an Spieltagen Vormitt. von 10-12 u. Nachmitt. von 3-5 Uhr geöffnet.
 Kassenöffnung 7 Uhr. — Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Mittwoch: Beites Gastspiel der Wiener Sängerinnen.
 Hierzu: Papa hat's erlaubt. Im Wartesalon I. Classe.

Auction.

Dienstag den 20. d. Mts. Vorm. 9 1/2 Uhr verkaufe ich Geißstraße 42 zwangsweise: 1 Aftenschant. Kraft, Gerichtsvollzieher in Halle a. S., große Ulrichstraße 16, II.

Auction.

An Donnerstag den 22. April cr. Vormittags 9 Uhr verleihere ich in Passendorf zwangsweise: einen Strohdienen, ca. 200 Ctr. Versammlungsort: Gasthof zu den drei Lilien.

Petschick, Gerichtsvollzieher in Halle a. S.

Auction.

Mittwoch den 21. April c. Vormittags 10 1/2 Uhr verleihere ich Geißstraße 42: verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke u. s. w. W. Elste, Auct.-Commissar.

Auction

Mittwoch d. 20. d. M. Nachm. 1 Uhr II. Klausstr. 14, I. O. Radestock, Auct.-Commissar.

Abbruchs-Auction.

Dienstag Nachm. 2 Uhr sollen Voritzschhof 9: Thüren, Oefen, Fenster, 3 Stk. gute Treppen, 3 1/2 h. Kupf- u. Bleimholz verk. werden.

Prima holländer Austern, feinsten Astrach. Caviar, hochf. ger. Rheinlachs, prima geräuch. Störflisch, Kieler Sprotten, Fettbücklinge, Flundern, geräucherte Aale, frische Malkräuter, täglich frische Kibitzzeiler, ff. hellen Scheibenhonig empfiehlt

Julius Bethge, Leipzigerstrasse 2.

Frischen Schellfisch auf Eis.

G. Schnabel, Friedrichsplatz.

Mecklenb. Mastkälber

Gasthof zur „gold. Krone“ Dienstag früh. Rummel, am Bahnhof 6.



Fluß- u. Seefischhandlung

Berlin, August Kraatz, Halle a. S., gr. Ulrichstraße Nr. 13.

empfehlte:
 frischen Weser-Lachs, 80 Pfg. bis 1 Mk. pro Pfd.,
 Zander 60 „
 Hechte 60 „
 Dorsch 25 „
 Schellfisch 40 „
 Schollen 20 „
 do. grosse 40 „
 Grüne Heringe, 10 Stück 20 Pfg., frische Barsche 30 Pfg.
 Lebende Bachforellen, Hummern, Krebse, sowie
 sämtliche Flussfische.

Flaschenbier-Geschäft von Franz Köppe

gr. Rittergasse 4
 liefert franco ins Haus: Vorzügliches Lagerbier von Riebel & Co., 27 Flaschen 3 Mark, dunkles Exportbier, 24 Flaschen 3 Mark. Bestellungen nehme ich im Geschäft sowie auf dem Wochenmarkte am Fuß der Butterstraße entgegen. Kunden nimmt Aufträge an die Feilsche Butterhandlung von Berlit & Chartier, gr. Märkerstraße 4.

Zungen- und Halskranken,

Schwindsüchtigen und Asthmalidenden zur Aneige,
 daß die Pflanze: „Homoriana“ für Deutschland allein nicht bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depositär erhältlich ist. Prospekt über diese Pflanze überlandet kostenfrei Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.

Ed. Lincke & Ströfer

HALLE a. S., empfehlen sich zur Lieferung von:

Glasernten Thonröhren
 mit sämtlichen Formstücken, sowie

Thonwaaren als:
 Becken aller Arten, Rinnen, Wasserverschlüssen, Dunsthauben, Ofenröhren, Schornstein-Aufsätzen, Wassergüssen, Blumentöpfen etc., Thon-Krippen und Thon-Tröge verschiedener Größe und Arten, Drainir-Röhren, alle Weiten, Garten-Vasen, sowie alle Arten Garten-Verzierungen, auch Garten-Kies und -Sand, Garten-Tuffstein, Garten-Mauer-Steinen, Garten-Mauer-Abdeckungen.

Feinsten Astrachaner Caviar, Feiljahrsware, empfing

Wilh. Schubert.

Prima ger. Rheinlachs, Medlenburger Spickal, Straßener Bratheringe, Necht Zeltower Nüßchen, Frische Waldmeister, Frische Kibitzzeiler empfing

Wilh. Schubert,
 gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Zum Osterreich

empfehle

französische Poularden, junge ausgewachsene Vierländer Gänse, Enten u. Hühner in Prachtexemplaren und bitte hierin um gest. rechtzeitige Aufträge.

Julius Bethge,
 Leipzigerstrasse 2.

R. Somburg,

Halle a. S., Dongasse 4, empfiehlt selbstgeerntete

en gros & en detail.

Heute Ziehung

90.000 Mk. Haupt-Geld-Gewinne

Marienburger Loose,
 nur Geld-Gewinne,
Ernst Haassengier.

Theater im Saale Prinz Carl.

Mittwoch den 21. April 1886.
 Ensemble-Gastspiel von Mitgliedern des Stadttheaters zu Leipzig unter Leitung des Regisseurs Herrn C. W. Büller.

Sie weint.

Lustspiel in 1 Akt von Silejus.

Hierauf:

Der Vetter.

Lustspiel in 3 Akten von N. Benediz.

Billets zu ermäßigten Preisen sind bis Mittwoch Nachmittag 5 Uhr in der Musikalienhandlung der Herren **Graebner & Alban**, Leipzigerstraße 27, zu haben. Nummerirter Sperrsitze 1. A. 50 S., 1. Platz 1. A. Parterre 60 S., Kassenpreis: Nummerirter Sperrsitze 2. A. 1. Platz 1. A. 25 S., Parterre 75 S., Gallerie 50 S. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Dünger verkauft Bodschörner 3. 24.000 Mark auf erste Hypothek zu 4 1/2 % per 1. Oct. über ausgleichlichen. Offerten unter **H. O. 105** an die Exped. d. Blattes.

Rosen- und Beilchen-Abfallseife in vorzüglicher Qualität empfiehlt 3 Stück 1.00 Mk. **Waltsgott.**

Für den redactionellen und Inseratenteil verantwortlich Julius Ruedert in Halle. — Verlag des Buchdruckers (R. Reichmann) in Halle.